

Pressemitteilung vom 4. 12. 2012

Neuerscheinung: „Kunst am Bau in Kärnten. Mit Künstlergesprächen“, Kulturwanderungen Bd. 6, von Dietmar Müller und Monika Unegg.

Buchpräsentation mit Künstlergespräch (Meina Schellander und Karl Vouk): Dienstag, 12. Dezember 2012, 18 Uhr, Künstlerhaus Klagenfurt

Kulturwanderungen zur Kunst am Bau in Kärnten

Zehn Rundfahrten zu 170 „Kunst am Bau“-Werken im ganzen Bundesland samt Künstlergesprächen und Künstlertipps bietet ein neuer Kulturführer von Dietmar Müller und Monika Unegg

Kunst am Bau macht bildende Kunst im öffentlichen Raum sichtbar, macht Kunst erwander- und erfahrbar. Genau dies rückt der sechste Band der „Kulturwanderungen“ in den Blickpunkt: „Kunst am Bau in Kärnten“. Dietmar Müller und Monika Unegg beschreiben auf gut 200 Seiten mit rund 160 Farbfotos, Künstlergesprächen sowie Künstler- und Werkregister zehn „Kunst am Bau“-Routen.

„Kunst am Bau ist Kunst im öffentlichen Raum“, erklärt Gernot Kulterer, Vorsitzender des Fachbeirats Baukultur, in der den Kulturwanderungen vorangestellten Diskussion „Bewusstsein für Kunst am Bau schaffen“. „Auch mir ist der Begriff ‚Kunst im öffentlichen Raum‘ sympathischer, weil hier der Aspekt der Öffentlichkeit mehr zum Tragen kommt“, pflichtet ihm Ulli Sturm bei, Vorsitzende des Fachbeirats Bildende Kunst im Kärntner Kulturgremium. Landeshauptmann Gerhard Dörfler verweist auf die vor zwanzig Jahren beschlossene Novelle zum Kärntner Kulturförderungsgesetz, die ein Kulturgremium und Fachbeiräte für Kunst am Bau-Vorhaben verankerte: „Ich sehe das Gesetz als wichtigen Beitrag der Politik und der öffentlichen Hand in der Vermittlung von Kunst an eine breite Bevölkerungsschicht.“

Christine Wetzlinger-Grundnig, Direktorin des Museums Moderner Kunst Kärnten (MMKK) formuliert einen Wunsch für die Zukunft: „Ziel muss es sein, das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Kunst am Bau generell bei allen Bauträgern zu schärfen und das Interesse dafür möglichst breit auch in der Bevölkerung zu wecken.“ Gustav Januš, seit zwanzig Jahren Mitglied des Beirats Bildende Kunst sagt, was Kunst im öffentlichen Raum kann: „Kunst am Bau kann Architektur ergänzen oder sie bereichern. Allein schon dadurch, dass sie dastehen, haben die Kunstwerke einen kulturellen Wert, unabhängig von Besucherzahlen. Sie müssen auch nicht immer allen gefallen. Die einen erfreuen sich daran, die anderen lehnen sie ab. Das führt dann zu Diskussionen, auch das ist gut.“

Kunst am Bau schafft Mehrwert

Dass Kunst am Bau nicht länger ein Stiefkind im Reigen der Kunstgattungen bleibt, dafür leistet der neue Kulturführer einen wertvollen Beitrag. Das Autorenteam Dietmar Müller und Monika Unegg hat zehn Routen zusammengestellt und die Kunstwerke beschrieben, die mit Fahrrad, Moped, Motorrad oder Auto sowie zu Fuß erfahr- und erwanderbar sind. Mehr als 170 der in den vergangenen zwei Jahrzehnten realisierten Kunst-am-Bau-Werke werden erörtert. Anhand der Karten kann jeder sein eigenes Pensum Kunsterlebnis den zehn Routenplänen anpassen.

Besonders lebendig machen den neuen Band der „Kulturwanderungen“ die Künstlergespräche sowie die Empfehlungen und Tipps der Künstler, die oft aus jener Region stammen, wo deren Kunstwerke stehen.

Karl Vouk etwa bekennt entlang der Route 1 „Auf in den Süden“ seine Vorliebe für den Klopeiner See: „In den späten Nachmittagsstunden bietet das Ostufer die schönsten Lichtstimmungen. Und außerdem Klopeiner See for ever! Da kann man ohne um sein Leben fürchten zu müssen drüberschwimmen, keine flotten Bootsfritzer, die den SchwimmerInnen das Leben vermiesen würden.“

Landes-Kulturpreisträgerin 2012 Meina Schellander lebt zwar lieber in Wien, aber blieb ihrer Herkunftsregion verbunden: „Ich wurde hier geprägt von den Bergen, vom Rosental, ich bin hier aufgewachsen, das kann man nicht wegwischen“, erklärt sie. Ihre Heimat sei das Haus, das ihre Mutter baute.

„Kunst darf auch sympathisch sein“

„Kunst kann, muss aber nicht immer provozieren, sie darf auch sympathisch sein und gefallen“, meint Jochen Traar im Künstlergespräch zur Route 2 (Lavanttal); für Rudi Benetik soll Kunst am Bau „nicht behübschen, sondern sie soll dort fortsetzen, wo andere aufhören“. Der Titel der Lavanttal-Route macht neugierig: „Wo Wölfe wachen und Kühe ihre eigenen Brücke haben“. Die gemeinte kuhgefleckte Brücke stammt von Melitta Moschik und quert die St. Pauler Landesstraße. Karl Vouk empfiehlt vom Lavanttal aus einen Abstecher zur Kunsthalle in Slovenj Gradec: „Von Lavamünd sind es nur 20 Autominuten dorthin. In dem Ort habe ich auch einen Kreisverkehr gestaltet.“

„Die haben einen sensationellen Topfen“, empfiehlt Thomas Hoke die Käserei Sonnenalm in Klein St. Paul. Der dort ansässige Werner Hofmeister prägt die Route 3 „Wo Kunst zur Qnst wurde“ (Norische Region) und empfiehlt

Pressemitteilung vom 4. 12. 2012

Neuerscheinung: „Kunst am Bau in Kärnten. Mit Künstlergesprächen“, Kulturwanderungen Bd. 6, von Dietmar Müller und Monika Unegg.

Buchpräsentation mit Künstlergespräch (Meina Schellander und Karl Vouk): Dienstag, 12. Dezember 2012, 18 Uhr, Künstlerhaus Klagenfurt

einen Ausflug zur Wehrkirche Hochfeistritz. Im Künstlergespräch bringt der „Qnstler“ einen weiteren Aspekt von Kunst am Bau ein: Für den jungen Hofmeister sei diese Kunstform Jahre lang die Möglichkeit gewesen, künstlerisch und existenziell zu überleben, denn *„Objektkunst lässt sich nur schwer verkaufen.“*

In und rund um Klagenfurt

Drei „Kunst am Bau“-Routen gibt die Landeshauptstadt her: „Vom Technikzentrum zum Museum Moderner Kunst“, „Von Gesundheit und Gerechtigkeit“ sowie „Kunst trifft Bildung und Verkehr“.

Melitta Moschik empfiehlt die Galerie Ritter (*„Da gibt’s immer etwas Interessantes zu sehen“*) sowie den Burghof (mit dem MMKK) und das Café Fresko. Hanno Kautz gibt im Künstlergespräch zu bedenken: *„Kunst am Bau sollte nicht nur Sozialförderung für ‚die armen Künstler‘ sein, sie soll auch etwas bewirken, sie muss dem Bauwerk einen Mehrwert bringen.“*

Kunst und Gesundheit gehen im Klinikum Hand in Hand und zur Gesundheit gehört auch gut Essen. So erklärt sich Thomas Hokes besondere Beziehung zu Kärnten und Käsnudeln, über die er im Gespräch sagt: *„Ich teste sie überall, wo ich sie bekommen kann“*, nicht nur in Kärnten. Für die Route rund um Klagenfurt „Von der Universität zum Flughafen Klagenfurt“ empfiehlt Burgi Michenthaler den Uniwirt *„Direkt neben der Uni, der Quelle des Wissens.“* Und im Künstlergespräch meint Armin Guerino zum Thema: *„Kunst am öffentlichen Bau ist ein integraler Bestandteil einer Gesellschaft, die sich zur Kunst bekennt.“*

In und um die Draustadt

Route Nummer 7 führt nach Villach: „Wo der Doorman seine neue Heimat fand“. Kiki Kogelniks „Doorman“ steht im Stadtteil Warmbad Villach; Giselbert Hoke realisierte im LKH Villach seine „Krankenhaus-Stadt“. *„Es ist ein wunderschöner Ort“*, empfiehlt Melitta Moschik einen Abstecher zum Dinzlschloss in Villach/St. Martin und betont: *„Mit Kunst am Bau spreche ich auch ein Publikum an, das mit Kunst bisher nichts oder nur sehr wenig zu tun hatte und führe es so zur Kunst hin.“* Der im Februar verstorbene Heinz Peter Maya erklärt im Künstlergespräch, was ihn immer wieder beschäftigte: *„Wie können wir als Künstler etwas verändern – gegen die übermächtige Flut von Reizen?“*

Auf den „Sternfahrten rund um Villach“ (Route 8: Krastal, Feldkirchen, Velden, Karawankentunnel) hat Melitta Moschik nicht nur den geografischen Mittelpunkt der Welt in Arriach gestaltet, sondern verrät auch ihr Schwammerlparadies am Nordhang der Ossiacher Tauern. Im Gespräch bleibt Burgi Michenthaler nicht gerne sitzen: *„Ich bin ein unruhiger Mensch und ich habe gerne den Himmel über mir.“*

Im Gail- und Drautal

Route 9 verweist mit dem Titel „An der Autobahn grüßt der Adler“ auf die Tiere von Fritz Russ entlang der A 10 auf der Fahrt in die Künstlerstadt Gmünd. Im Gespräch sagt Russ zur Kunst am Bau: *„Das Schlimmste ist, wenn es nicht wahrgenommen wird.“*

Ins Gail- und Drautal führt schließlich die Route 10 „Von Liebe und Kreisen“. In Vorderberg im Gailtal wächst Cornelius Koligs Gesamtkunstwerk „Paradies“. *„Ich bin kein Stadtmensch, ich hätte nie in Wien sein wollen“*, sagt er im Künstlergespräch. Hanno Kautz empfiehlt sein Gailtaler Almparadies, die Feistritzer Alm. Die Ochsen Schlucht in Berg im Drautal beschreibt Hans-Peter Profunser als *„landschaftlich das Schönste weit und breit“* und erklärt, wie wichtig ihm *„die Abgeschiedenheit am Berg“* sei.

In der Einleitung des Bandes „Kunst am Bau in Kärnten“ findet der Kulturwanderer Informationen zum Thema, im Anhang Statements einiger Institutionen, die Kunst am Bau verwirklichen, sowie – das dürfte besonders Freundinnen der digitalen Schnitzeljagd, des Geocachings, freuen – die Geodaten der erwähnten Werke im Künstler- und Werkregister.

Dietmar Müller, Monika Unegg:

Kunst am Bau in Kärnten. Mit Künstlergesprächen (Kulturwanderungen Bd. 6)

204 Seiten, 21 x 11,5 cm, Klappenbroschüre, mit rund 160 Farbfotos, zehn Routenplänen, Künstler- und Werkregister, € 15,00, ISBN: 978-3-7084-0466-0

Im Buchhandel oder unter www.verlagheyne.at

Die Autorin und der Autor

Pressemitteilung vom 4. 12. 2012

Neuerscheinung: „Kunst am Bau in Kärnten. Mit Künstlergesprächen“, Kulturwanderungen Bd. 6, von Dietmar Müller und Monika Unegg.

Buchpräsentation mit Künstlergespräch (Meina Schellander und Karl Vouk): Dienstag, 12. Dezember 2012, 18 Uhr, Künstlerhaus Klagenfurt

Monika Unegg, geb. 1958, arbeitet seit 1999 als freie Journalistin und PR-Beraterin in Klagenfurt. Zuvor war sie als Kärnten-Redakteurin für die „Salzburger Nachrichten“ und für „Die Presse“ tätig. Sie arbeitete unter anderem mit beim EU-Projekt „Fresko heute“ und bei der Karte „Wörthersee-Architektur einst und jetzt“ sowie bei „Mauern der Alpen – Mauern der Kunst“. Weiters verfasste sie verschiedene Publikationen für proHolz Kärnten, wie „Holzbau in Kärnten II“.

Dietmar Müller, geb. 1958, lebt in Klagenfurt und studierte Architektur an der TU Graz (Diplom 1985). Er war langjähriger Leiter des Kärntner Architekturhauses sowie Koordinator diverser EU-Projekte und Publikationen. Mehrere Studienreisen führten ihn nach Nordamerika, Ostasien und Australien. Dietmar Müller arbeitet heute im Amt der Kärntner Landesregierung, ist zuständig für Architektur und Ortsbildpflegekommissionen sowie für die Leitung des Sachgebietes Kunst am Bau (1992 bis 2000 und wieder seit 2009).

Buchpräsentation

Dietmar Müller, Monika Unegg und der Verlag Johannes Heyn laden ein zur Buchpräsentation

Kunst am Bau in Kärnten

und zum Künstlergespräch mit Karl Vouk und Landes-Kulturpreisträgerin Meina Schellander.

am Mittwoch, 12. Dezember 2012, 18:00 Uhr im Künstlerhaus Klagenfurt, Goethepark 1.

Begrüßung: Karl Vouk, Vizepräsident des Kunstvereins Kärnten, Verlagsleiter Achim Zechner. Der Eintritt ist frei!

Mehr aus der Reihe Kulturwanderungen im Verlag Johannes Heyn

Band 5: „Auf den Spuren der Protestanten in Kärnten“, Alexander Hanisch-Wolfram

Klagenfurt 2010, 216 Seiten, ISBN: 978-3-7084-0392-2

Band 4: „Rund um den Wörthersee“. Barbara und Wilhelm Deuer

Klagenfurt 2010, 144 Seiten, ISBN: 978-3-7084-0341-0

Band 3: „Klangschlucht Millstatt“. Stefan Lieb und Michael Jungmeier

Klagenfurt 2009, 72 Seiten, ISBN: 978-3-7084-0351-9

Band 2: „Burgen und Schlösser in Kärnten“, Wilhelm Deuer

Klagenfurt 2008, 276 Seiten, ISBN: 978-3-7084-0307-6

Band 1: „Transromanica. Auf den Spuren der Romanik in Kärnten“, W. Deuer, Johannes Grabmayer

Klagenfurt 2008, 240 Seiten, ISBN: 978-3-7084-0302-1

Der Verlag

Verlag Johannes Heyn GesmbH & Co. KG

Friedensgasse 23, A-9020 Klagenfurt

Tel.: +43 / 463 / 33 631, Fax: +43 / 463 / 33 631-33, Mail: office@verlagheyne.at, www.verlagheyne.at

Für Rückfragen oder Rezensionsexemplare steht Ihnen Achim Zechner zur Verfügung:

Achim Zechner, Verlag Johannes Heyn GesmbH & Co. KG

T : +43 / 463 / 33 631, M : +43 / 664 / 502 3052, @: achim.zechner@verlagheyne.at